



*Inhalt: 1,8 Mill. Fremdenübernachtungen im Sommer des Jubiläumsjahres 1958 — Zwischenbilanz des Lastenausgleichs in 17 westdeutschen Großstädten — Stadtkreise und kreisangehörige Städte in Bayern — Läßt der Zug in die Großstädte nach? — München im Zahlenspiegel*

## 1,8 Mill. Fremdenübernachtungen im Sommer des Jubiläumsjahres 1958

Der Fremdenverkehr in Westdeutschland stand in diesem Jahr erstmals wieder im Zeichen eines langen und warmen Sommers. Freilich war seine günstige Entwicklung nicht nur das Werk der Sonne, auch die Wirtschaftskonjunktur mit ihren steigenden Masseneinkommen hat ihr Teil dazu beigetragen. Die bayerische Landeshauptstadt war so wie das traditionelle Reiseland Bayern unter den Reisezielen in- und ausländischer Touristen wiederum sehr gefragt. Diesmal erlebten die Besucher die junge Millionenstadt im Festglanz ihres 800jährigen Stadtjubiläums. Der reichhaltige Veranstaltungskalender mit einer Fülle von nationalen und internationalen Kongressen, Tagungen, Ausstellungen, Messen, Feierstunden, festlichen Umzügen und Festspielen — zum Teil im Zusammenhang mit der Einweihung wiedererstandener Baudenkmäler — erhöhte die Anziehungskraft Münchens noch um etliche Grade. Und der Zustrom an Fremden, der jedes Jahr von neuem einsetzt und in der Hochsaison auch im Geschäftsreiseverkehr seine Spitzenwerte erreicht, hat nach der jetzt vorliegenden Sommerbilanz die vorjährige Rekordziffer noch um einige Zehntausend übertroffen. Somit haben sich alle Bemühungen der städtischen und staatlichen Stellen, der Verkehrsvereine und Reisebüros um eine Belebung des

Fremdenverkehrs mehr als gelohnt. Gewiß nicht umsonst waren auch die großen Vorbereitungen des Münchener Gastgewerbes, das sich schon vor der Saison auf außergewöhnlichen Hochbetrieb eingerichtet hatte. Für die Unterbringung der Fremden sorgten 573 Beherbergungsbetriebe mit durchschnittlich 14311 verfügbaren Betten. Rund die Hälfte davon stellten die Hotels, deren Zahl sich gegen 1957 um weitere 2 auf 73 erhöht hat. Fast 40% des Bettenangebots trafen auf die über das Stadtgebiet verstreuten 333 Fremdenheime und Pensionen, während sich der Rest vorwiegend auf kleinere Gasthöfe und gewerbliche Zimmervermieter verteilte. Offensichtlich hat die Bedeutung der letzteren etwas nachgelassen, so wenigstens dürfte der Rückgang ihrer Betriebszahl und ihres Bettenbestandes zu deuten sein. Nach unseren Beobachtungen werden weniger günstig gelegene Quartiere in zunehmendem Maße an Dauermieter abgegeben. Dagegen hat die seit Jahren festzustellende Zunahme der Fremdenheime auch weiterhin angehalten. Nach Zahl und Bettenstand spielen sie schon jetzt eine etwas größere Rolle als vor dem Krieg, während die Hotelkapazität den Vorkriegsumfang etwa erst zu  $\frac{3}{4}$  erreicht hat. Ob diese aber je wieder im alten Umfang erstehen wird, darf wohl bezweifelt werden, da der bisher noch geringe

Ausnutzungsgrad der schon vorhandenen Hotelbetten genug Spielraum gibt. Nach der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik zählten die Münchener Beherbergungsbetriebe einschl. Jugendherbergen und 2 Campingplätzen in der von April bis September dauernden Sommersaison rd. 912 000 Fremde mit insgesamt 1,8 Mill. Übernachtungen. Die allen Ansprüchen gerecht gewordenen Betriebe verzeichneten zusammen nochmals 116 000 Übernachtungen mehr als 1957. Die Zuwachsrate war mit 8% wieder viel größer als im Jahr zuvor (3%). Freilich verweilten die Fremden, die als Einzelreisende oder Teilnehmer an Gesellschaftsreisen Kurzaufenthalte einschalteten, in der Regel nicht länger als 2 bis 3 Tage in der Stadt. Die durchschnittliche Verweildauer errechnete sich aus dem Verhältnis der insgesamt verbuchten Übernachtungen zur Gesamtzahl der einquartierten Fremden mit 2,0 Nächten. Die Aufenthalte der Hotelgäste waren noch etwas kürzer (1,8 Nächte), während auf die Quartiernehmer in Fremdenheimen und Pensionen mit 2,5 Übernachtungen wesentlich längere, bei sonstigen gewerblichen Zimmervermietern mit 3,4 Übernachtungen je Fremden sogar die längsten Verweildauern zu verzeichnen waren (vgl. folgende Übersicht).

Aus den Meldungen der Beherbergungsbetriebe ist zu entnehmen, daß deren durchschnittliche Belegung um einiges besser war als im Vorjahr. Der nicht abreißen- de Besucherstrom konnte dank dem reichhaltigen Zimmerangebot ohne weiteres untergebracht werden. Wiederum sind die Hotels am meisten gefragt gewesen, und ihre Belegungsziffer stellte sich auf rund 69% gegen nur 66% 1957. Dagegen blieben die Ausnutzungsziffern der sonstigen Beherbergungsbetriebe immer noch erheblich darunter; für Fremdenheime und gewerbliche Zimmervermieter errechneten sie sich mit 54 bis 56% und für Gasthöfe u. ä. nur mit 47%. Natürlich hatten auch diese Betriebe samt und sonders gehofft, daß ihre Quartiere anlässlich des Stadtjubiläums ausverkauft sein würden. Nachdem die Stadtverwaltung die Münchener Bevölkerung vorsorglich aufgerufen hatte, für Großveranstaltungen, u. a. das Deutsche Turnfest im Juli (20.—27.), auch Privatquartiere bereitzustellen, rechneten die Gastgeber mit einem Rekordgeschäft, das sich aber nicht in dem erwarteten Umfang einstellte. Von den rd. 84 000 Teilnehmern des Turnfestes wurden beispielsweise ca. 15 000 bei Münchener Familien und 37 000 in Massenquartieren — Schulen, Sälen und Großzelten — untergebracht. Die übrigen

### Der Fremdenverkehr in München nach Betriebsarten

Bezeichnung	Hotels	Gasthöfe, Hospize u. ä.	Fremden- heime, Pensionen	Sonst. gewerb- l. Zimmer- vermietung	Beher- bergungs- betriebe zusammen	Außerdem Jugendher- bergen und Campingpl.
Betriebe <sup>1)</sup>						
Sommerhalbjahr 1958	73	60	333	107	573	3
1957	71	59	327	120	577	2
Betten <sup>1)</sup>						
Sommerhalbjahr 1958	7 194	1 016	5 700	401	14 311	—
1957	6 927	1 039	5 488	443	13 897	—
Gemeldete Fremde						
Sommerhalbjahr 1958	515 122	46 737	224 822	12 120	798 801	113 244
1957	476 654	43 854	216 343	12 239	749 090	106 675
Übernachtungen						
Sommerhalbjahr 1958	906 074	86 390	559 480	40 985	1 592 929	196 467
1957	835 733	81 866	517 707	41 030	1 476 336	173 691
Verweildauer <sup>2)</sup>						
Sommerhalbjahr 1958	1,8	1,8	2,5	3,4	2,0	1,7
1957	1,8	1,9	2,4	3,4	2,0	1,6
Bettenausnutzung						
Sommerhalbjahr 1958	68,8	46,5	53,6	55,8	60,8	—
1957	65,9	43,1	51,5	50,6	58,0	—

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>2)</sup> Übernachtungen je Fremden.

Zeit	München						Übrige Fremdenorte in Bayern <sup>1)</sup>			
	Fremde		Übernachtungen		Bettenaus- nützg. %		Fremde		Übernachtungen	
	insges.	Aus- länd.	insges.	Aus- länd.	ins- ges.	dav. Hotels	ins- gesamt	Aus- länd.	ins- gesamt	Ausländ.
April .....	95832	25234	203174	58309	48,2	53,0	334733	22384	1132877	53682
Mai .....	119578	34688	251069	77771	57,2	62,9	481084	34855	1915779	78080
Juni .....	113486	37572	230688	81910	53,7	61,6	602621	56296	3741507	142127
Juli .....	149748	57482	297813	116267	66,8	74,7	828264	105524	5180277	285898
August .....	165589	68449	308007	131484	68,7	80,3	902207	107881	6306657	326580
September .....	154568	51243	302178	105735	69,5	79,6	588297	57503	3439138	149193
S.-Halbj. 1958 ..	798801	274668	1592929	571426	60,8	68,8	3737206	384443	21716235	1035560
W.-Halbj. 1957/58	525590	125784	1145098	315696	45,5	47,4	1603761	86963	6107623	271087
S.-Halbj. 1957 ..	749090	265124	1476336	539516	58,0	65,9	3649489	379516	21142211	1031802

<sup>1)</sup> 663 Fremdenverkehrsgemeinden.

in- und ausländischen Turner und Zuschauer, die vorwiegend in Hotels und Fremdenheimen Quartier nahmen, erhöhten die Übernachtungsfrequenz im Monat Juli gegenüber allen anderen Sommermonaten absolut und relativ am stärksten (+ 39400 = 15%). Die außerordentliche Bedeutung der Kundgebungen und Großveranstaltungen für die Entwicklung des Fremdenverkehrs kommt darin unmißverständlich zum Ausdruck.

Im übrigen war dieser Einfluß in den anderen Monaten ebenfalls, wenn auch nicht in so erheblichem Umfang, zu spüren. Schon im April war die Zuwachsrate der Übernachtungen mit 8% gegenüber 1957 trotz schlechten Osterwetters ein erstes Anzeichen dafür. Im Mai, in dem u. a. die 10. deutsche Handwerksmesse stattfand, die von Jahr zu Jahr größer, abwechslungsreicher und vor allem internationaler geworden ist, betrug die Zunahme 13% und dann im Juni, der mit den eigentlichen Jubiläumswochen begann, 10% gegenüber dem Vorjahr. In den letzten beiden Monaten der Sommersaison läßt sich die belebende Wirkung der Sonderveranstaltungen allerdings nicht mehr so eindeutig durch Zahlen nachweisen, was aber keineswegs heißt, daß sie nicht vorhanden gewesen wäre. Die Übernachtungsfrequenz war nämlich in München im August um 1% niedriger als im gleichen Monat von 1957. Das besagt aber nicht viel, nachdem in diesem Monat schon immer ein hoher Spitzenwert erreicht wurde, der sich diesmal sozu-

sagen wieder einstellte. Außerdem wurde allgemein festgestellt, daß die Hochsaison im Fremdenverkehr in Bayern und Westdeutschland sowie überhaupt in den europäischen Ländern 1958 um ca. 1 Woche früher zu Ende ging als im Jahr zuvor. Unter diesem Aspekt ist auch die nur 5%ige Steigerung der Münchener Übernachtungsfrequenz im September zu beurteilen, die ohne Zweifel besagt, daß die Veranstaltungen der IKOFA und des Oktoberfestes eine noch viel größere Anziehungskraft hatten als 1957. Daß die Festwochen aus Anlaß der 800-Jahr-Feier, insbesondere die Ausstellungen und Kongresse usf. im In- und Ausland großen Widerhall gefunden haben, zeigt nicht zuletzt der starke Frequenzzuwachs, den unsere Beherbergungsbetriebe im Verhältnis zu den übrigen bayerischen Fremdenorten verbuchen konnten. In unserer Stadt war dieser nämlich fast 3mal so groß wie in den bayerischen Gemeinden zusammen (7,9 gegen 2,7%). Die Monatszahlen der letzteren (vgl. obenstehende Tabelle) hatten im übrigen einen viel ausgeprägteren und größeren Schwankungsbereich zwischen höchstem und niedrigstem Saisonwert, während sich die Münchener Frequenz — offensichtlich gefestigt durch die Vielzahl der Veranstaltungen — über die ganze Saison hinweg auf ausgeglichenerem Niveau gehalten hat (größte Fremdenfrequenz gegenüber der niedrigsten in Bayern 3 : 1 und in München 2 : 1). Doch wäre es verkehrt, den Zu-

wachs der bayerischen Fremdenorte von 3% gering einschätzen zu wollen, weil nämlich der Reiseverkehr hier schon in den letzten Jahren Rekordhöhen erreicht hatte. Immerhin hat die nochmalige Steigerung bewiesen, daß die größere Reisefreudigkeit nicht etwa nur auf den Auslandsverkehr ausgestrahlt ist. Beschränken wir unseren Vergleich auf die 30 wichtigsten Erholungs-orte folgender Übersicht, so gibt es allerdings noch 7, deren Übernachtungsziffern etwas stärker gestiegen sind als die Münchens und zwar handelt es sich um bekannte Bade- bzw. Luftkurorte wie Berchtesgaden, Bad Reichenhall, Bad Kissingen, Bad Tölz, Grainau, Fischen und Bad Brückenau. Andere beliebte Ferienorte wie Ruhpolding, Rottach-Egern, Tegernsee, Oberammergau hatten freilich empfindliche Ausfälle gegenüber 1957, die zwischen 5 bis 9% schwankten.

Wir erwähnten schon, daß diejenigen, die sich im Jubiläumsjahr noch größere Steigerungsraten erwartet hatten, durch den tatsächlichen Saisonverlauf überrascht wurden. Wohl war das 800jährige Stadtjubiläum Münchens ein Ereignis, das über den lokalen Bereich und die Landesgrenzen

Übernachtungen (S.-Hj. 1958) in den wichtigsten Fremdenorten Bayerns

Gemeinde	Zahl	gegen S.-Hj. 1957 % mehr bzw. weniger
Berchtesgadener Land . . .	1 608 059	+ 11,6
<b>München</b> . . . . .	<b>1 592 929</b>	<b>+ 7,9</b>
Bad Reichenhall . . . . .	870 413	+ 10,6
Oberstdorf . . . . .	776 182	+ 5,9
Garmisch-Partenkirchen . .	758 396	+ 6,4
Bad Wiessee . . . . .	653 888	+ 7,3
Bad Wörishofen . . . . .	649 722	+ 3,1
Bad Kissingen . . . . .	627 091	+ 11,8
Mittenwald . . . . .	555 819	+ 7,2
Ruhpolding . . . . .	500 238	— 4,9
Hindelang m. Bad Oberdorf	369 864	+ 2,7
Bad Tölz . . . . .	325 422	+ 8,7
Lindau (Bodensee) . . . . .	324 891	+ 0,8
Grainau . . . . .	312 884	+ 8,5
Schliersee . . . . .	293 769	+ 1,7
Nürnberg . . . . .	261 925	+ 4,5
Pfronten . . . . .	247 212	+ 1,9
Rottach-Egern . . . . .	233 853	— 5,9
Tegernsee . . . . .	210 258	— 6,3
Reit im Winkel . . . . .	194 051	+ 1,2
Bayreuth . . . . .	192 570	— 0,4
Füssen m. Bad Faulenb.	192 468	+ 7,3
Fischen . . . . .	187 472	+ 10,4
Bayrischzell . . . . .	174 615	+ 1,7
Augsburg . . . . .	160 477	+ 2,1
Brückenau mit Bad . . . . .	152 785	+ 13,1
Oberammergau . . . . .	146 765	— 9,4
Schwangau . . . . .	146 241	+ 1,9
Würzburg . . . . .	122 848	+ 5,1
Bad Steben . . . . .	120 163	+ 3,4

ausstrahlte, für seine internationale Resonanz mußte sich jedoch die im gleichen Jahr veranstaltete Brüsseler Weltausstellung als mächtiger Konkurrent erweisen. Zwar ist in Bayerns Hauptstadt die Liste ausländischer Gäste wiederum umfangreicher geworden, aber die Ausweitung blieb hier mit nicht ganz 4% unter dem Durchschnitt (Zunahme der Fremden insgesamt + 7%). Die größere Resonanz hatte das Münchener Ereignis zweifellos im Inland. Von den Quartiergästen der Hotels, Fremdenheime u. ä. waren die aus den Bundesländern außerhalb Bayerns sogar um rd. 11% stärker vertreten als 1957; ihr Anteil an der Gesamtzahl der Fremden hat sich demzufolge vergrößert und betrug diesmal fast 46%! Demgegenüber erhöhte sich die Fremdenfrequenz der Übernachtungsgäste aus Bayern nur um 3%, aber nur deshalb, weil die meisten Besucher aus den bayerischen Landesteilen dank bester Verkehrsverbindungen an den Festveranstaltungen ihrer Hauptstadt nur tagsüber teilnahmen, bzw. bei längerem Aufenthalt vielfach bei Verwandten oder Bekannten unterkamen und so außer Reichweite der Fremdenverkehrsstatistik blieben.

Fremde (in Beherbergungsbetr.) aus	Sommerhalbjahr		gegen 1957 mehr %
	1958	1957	
Bayern . . . . .	159 015	154 140	3,2
Übrigem Bundesgebiet (einschl. Berlin) . .	365 118	329 826	10,7
Ausländischen Staaten . . . . .	274 668	265 124	3,6

Trotz des starken Zuspruchs, den München im Inland fand, hat sich aber das außergewöhnliche Gewicht, das die Ausländerbesuche in seiner Fremdenbilanz besitzen, erhalten. Unsere Stadt hat sich wiederum als eines der bedeutendsten Reiseziele im internationalen Touristenverkehr erwiesen. Jeder 3. Hotelfremde war ein Devisenbringer, in den übrigen 663 bayerischen Fremdenorten zusammen erst jeder 10. Im übrigen sind in unserer Stadt allein schon 571 400 Übernachtungen von Ausländern gezählt worden, während im übrigen Bayern 1 035 600 registriert wurden. Unter den

ausländischen Besuchern dominierten, wie schon in den Vorjahren, die Touristen aus USA. Auf sie allein trafen 134 700 Übernachtungen, d. s. 22% mehr als im Sommer 1957. Besser als viele Worte beweist dieser weit überdurchschnittliche Besucherzuwachs, daß die Tausende von Einladungen und Werbungen zu den Jubiläumswochen von unseren amerikanischen Freunden wohl am wenigsten übersehen wurden. Bekanntlich hatte man im Sommer wegen der Gewitterwolken am politischen Horizont kaum noch mit einer so starken Beteiligung gerechnet. Sehr überrascht hat die gleichfalls überdurchschnittliche Zunahme italienischer Gäste (+ 14%), auf die im Sommer 1958 rd. 63 000 Übernachtungen, d. h. noch mehr als auf die bislang an 2. Stelle liegenden Österreicher (+ 4%), trafen. Nachgelassen hat der Besucherstrom aus Schweden (-7%), aus der Schweiz (-10%), aus den Niederlanden (-11%), aus Belgien (-22%) und besonders aus Frankreich (-25%), das die Devisenabgabe für Auslandsreisen drosseln mußte. Im übrigen dürfte hier die Anziehungskraft der Brüsseler Weltausstellung mit hereingespielt haben. Weitaus am stärksten haben die in den Vorjahren zahlenmäßig noch wenig gewichtigen Besuche aus Griechenland (+ 31%) und aus der Türkei (+ 75%) zugenommen.

#### Ausländerübernachtungen in München

Herkunftsland	S.-Halbjahr 1958	gegen S.-Halbj. 1957 mehr/weniger %
USA . . . . .	134 704	22,1
Italien . . . . .	63 120	14,2
Österreich . . . . .	62 164	4,0
Schweiz . . . . .	48 026	-10,2
England . . . . .	34 300	9,8
Frankreich . . . . .	33 841	-24,5
Griechenland . . . . .	26 276	31,1
Süd- und Mittelamerika . . . . .	20 493	11,1
Niederlande . . . . .	17 103	-10,5
Türkei . . . . .	16 980	74,8
Asien . . . . .	15 761	9,2
Belgien . . . . .	15 615	-22,1
Schweden . . . . .	14 513	- 7,3
Übriges Europa . . . . .	23 366	0,4
Übrige Länder . . . . .	45 164	3,0

Daß die Entwicklung des Münchener Fremdenverkehrs auch mit anderen internationalen Reiseplätzen schrittgehalten

hat, zeigt schließlich der Vergleich mit den 3 repräsentativsten österreichischen Fremdenplätzen, deren Übernachtungsziffern in diesen Tagen bekannt wurden. In Innsbruck und Salzburg nahm der Touristenverkehr etwa im gleichen Umfang wie in unserer Stadt zu. Nur die österreichische Metropole Wien war München um einiges voraus und verbuchte 12% mehr Übernachtungen als 1957. Der absoluten Zahl nach überbot allerdings die bayerische Landeshauptstadt die letztere noch um rd.  $\frac{1}{3}$  (+ 330 000 Übernachtungen mehr).

Stadt	Übernachtung S.-Halbj. 1958	gegen 1957 mehr %
München . . . . .	1 592 929	7,9
Wien . . . . .	1 265 440	12,0
Salzburg . . . . .	663 001	8,0
Innsbruck . . . . .	651 520	8,9

Dank der erfreulichen Entwicklung hat München seine Schlüsselposition als größte Fremdenverkehrsgemeinde im Bundesgebiet in der diesjährigen Sommersaison weiterhin behauptet. Die Beherbergungsbetriebe in unserer Stadt verfügten nach den letzten Ergebnissen (Sept. 1958), die den seit dem Vorjahr erfolgten Ausbau berücksichtigen, schon über eine um 2  $\frac{1}{2}$  Tausend Betten größere Kapazität als Hamburg, das „Tor zur Welt“. In der ganzen Saison verbuchte unser Fremdenverkehrsgewerbe rd. 170 000 Übernachtungen mehr als das der Hansestadt und verzeichnete damit eine doppelt so große Zuwachsrate als letztere (+ 8 gegen + 4%). Auf die beiden Rangersten München und Hamburg folgt eine lange Reihe anderer wichtiger Großstädte Westdeutschlands, allerdings erst mit erheblichem Abstand (vgl. Städteübersicht). Nicht zufällig, sondern dank seinem Weltflughafen hat das an 3. Stelle liegende Frankfurt eine noch etwas größere Belebung der Fremdenverkehrsfrequenz registriert als die bayerische Landeshauptstadt. Auch Düsseldorf und Regensburg schnitten mit etwas größeren Zuwachsraten ab. Nur Hannover und Karlsruhe hatten schon einen Rückgang gegen 1957 zu verbuchen.

Der Fremdenverkehr in wichtigen Großstädten des Bundesgebietes  
(Sommerhalbjahr 1958)

Stadt	Betten Sept. 1958	Fremde	davon Ausl.	Übernachtungen	gegen 3. Halb- jahr 1957 mehr weniger %
West-Berl.	7383	213 470	56 243	649 622	8
Hamburg	11927	702 919	314 309	1 428 688	4
München	14492	798 801	274 668	1 592 929	6
Köln	6032	378 918	186 318	628 547	5
Düsseldorf	5041	287 699	96 461	585 684	5
Frankfurt	7479	484 160	194 603	935 571	12
Stuttgart	5082	290 054	98 251	618 632	5
Hannover	3375	267 993	60 308	618 899	-13
Bremen	2320	152 832	42 327	273 417	0
Nürnberg	2831	153 467	39 886	261 925	5
Mannheim	1875	105 881	30 020	180 186	6
Wiesbaden	3677	154 463	63 467	401 072	5
Karlsruhe	1759	114 081	34 122	194 149	-1
Augsburg	1724	98 247	31 719	160 487	2
Regensburg	1242	70 001	7 806	98 126	12

1) Nach Mitteilungen der städt. Statistischen Ämter.

Die stetige Aufwärtsentwicklung des Münchener Fremdenverkehrs wurde nicht zuletzt durch das preiswerte und reichhaltige Bettenangebot der Beherbergungsbetriebe gefördert. Durch den weiteren Ausbau und die Modernisierung ihrer Einrichtungen gelang es den Betrieben, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Im übrigen ist die wohl-abgewogene Mischung aus einfachen, besseren und hochkomfortablen Zimmern auch nach den Ausbaumaßnahmen erhalten geblieben. Nach unserer speziellen Auszählung der Übernachtungen nach Preisklassen ergibt sich, daß rd.  $\frac{2}{5}$  von Betrieben mit einem durchschnittlichen Bettenpreis unter 8 DM verbucht wurden. Der häufigste Bettenpreis lag zwischen 6 bis unter 8 DM (30%). Bei je  $\frac{1}{5}$  aller Fälle kostete das Bett pro Nacht zwischen 8 bis unter 10 DM bzw. 10 bis unter 16 DM und schließlich 16 DM und mehr. Die durchschnittliche Bettenausnutzung war aber keineswegs in den untersten Preisklassen am größten, vielmehr waren die Zimmer mit größerem Komfort, also in höherer Preislage, mehr gefragt als die einfacheren. Es wäre verfehlt, diese Tatsache mit der in München hohen Quote der Auslandsgäste erklären zu wollen. Die große Nachfrage nach komfortablen Zimmern ging gleichermaßen von den Besuchern aus dem Inland aus. Im Sommer dieses Jahres ist der höhere Ausnutzungsgrad der besseren Häuser

Übernachtungen nach Preisklassen

Durchschnittlicher Bettenpreis von ... bis ... DM	Betriebe		Betten Sommerhalbjahr 1958		Durchschnittl. Betten- ausnutzung		Inländerübernachtungen		Ausländerübernachtungen	
	Zahl	%	Zahl	%	1958	1957	Zahl	Veränderung gegen 1957 %	Zahl	Veränderung gegen 1957 %
4 bis unter 6	217	13,7	174 053	10,9	46	47	129 697	-13,5	44 356	- 9,6
6 bis unter 8	295	30,4	434 104	27,2	54	53	299 908	+ 6,2	134 196	+ 0,8
8 bis unter 10	82	22,5	371 686	23,4	63	62	232 910	+ 18,0	138 776	+ 17,8
10 bis unter 12	17	9,5	153 056	9,6	61	66	95 110	+ 16,9	57 946	+ 6,1
12 bis unter 16	12	8,5	153 302	9,6	69	66	99 536	+ 16,9	53 766	+ 6,1
16 und mehr	10	15,4	306 728	19,3	71	58	164 342	+ 9,0	142 386	+ 5,9
zusammen	573	100	1 592 929	100	61	58	1 021 503	+ 9,0	571 426	+ 5,9

sogar überwiegend auf die Zunahme der Inlandsbesucher zurückzuführen. Wie unsere letzte Übersicht zeigt, wurden in den Preisklassen über 10 DM fast 17% mehr Übernachtungen von Inländern, aber nur 6% mehr von Ausländern gezählt. In der Preisklasse 8—10 DM war die Zunahme der Übernachtungsfrequenz mit 18% sowohl bei den In- als auch Ausländern am größten und es ist danach nicht ausgeschlossen, daß sich der häufigste Bettenpreis in München von 6—8 DM im Laufe der Zeit auf dieses höhere Niveau verlagert.

Als Hauptergebnis darf den Zahlen der Sommerbilanz des Münchener Fremdenverkehrs entnommen werden, daß es bloßes Gerede war, wenn man von einem enttäuschenden Geschäft der Beherbergungsbe-

triebe im Jubiläumsjahr sprach. Für die Zukunft sollte man allerdings nicht übersehen, daß im Fremdenverkehr unserer Stadt nach den bisherigen Gegebenheiten der Gipfelpunkt nicht mehr ferne ist. Es ist fraglich, ob man sich von einer noch intensiveren Werbung und einem noch reichhaltigeren Veranstaltungskalender noch wesentlich größeren wirtschaftlichen Erfolg erwarten darf. Nicht zuletzt dürfte dem der sich abbahnende Wandel in der Reiselust entgegenstehen. Man reist nicht mehr so viel, um nur zu reisen und ständig wechselnde Eindrücke zu haben, vielmehr werden die ortsfesten Ferien, also die Fahrten in die geruhsame Sommerfrische wieder modern, wodurch sich der Spielraum für Absteher in die Städte naturgemäß verengt.  
Dr. Mi.

## Zwischenbilanz des Lastenausgleichs in 17 westdeutschen Großstädten

Mit dem Inkrafttreten des Lastenausgleichs am 1. Sept. 1952 war das Provisorium der sog. Soforthilfe zu Ende gegangen. Ab diesem Zeitpunkt erfolgten Auszahlungen an Heimatvertriebene, Kriegssach- und Ostgeschädigte nur mehr aus Mitteln des Ausgleichs- und Härtefonds, auch wenn sie schon zur Zeit der Soforthilfe bewilligt worden waren. Seit 1954 berichten die meisten westdeutschen Städte — z. Z. 137 bis zur Einwohnerzahl 12 000 herab — in der „Vergleichenden Städtestatistik“<sup>1)</sup> über die Tätigkeit der örtlichen Ausgleichsbehörden. Über die vor 1954 liegende Anlaufzeit des neuen Gesetzes sind im 43. Jahrgang des Statistischen Jahrbuchs Deutscher Gemeinden einschlägige Zahlen abgedruckt, so daß eine lückenlose Übersicht über den derzeitigen Stand der Lastenausgleichsarbeit gewonnen werden kann. Ein diesbezüglicher, auf die wichtigsten Leistungsarten beschränkter Städtevergleich ist in der Tabelle auf S. 270 dargestellt, wobei wieder die übliche Auswahl

(17 Städte) zugrunde gelegt ist. Außer den erwähnten Quellen konnten periodische Veröffentlichungen der städtestatistischen Ämter (u. a. „Zahlenspiegel“, Jahrbücher usw.) und die „Vergleichende Städtestatistik der süddeutschen Städte“<sup>2)</sup> zu Rate gezogen werden. Beim Lesen der Zahlen so nebenbei an die städtischen Haushaltspläne zu denken, wäre unbegründet, da diese bekanntlich von den Ausgleichszahlungen nicht berührt werden. Letztere entstammen ausschließlich einem zweckgebundenen Fonds, zu dem jeder beisteuern muß, dessen Besitz im zweiten Weltkrieg erhalten geblieben ist. Wieviel davon im Wege der Verteilung an die in ihrem Vermögen und Beruf Geschädigten nach den einzelnen Städten geflossen ist, kann aus unseren Zahlen abgelesen werden. Außerdem vermitteln sie ein eindrucksvolles Bild von der gewaltigen Verwaltungsarbeit, die in den letzten 6 Jahren von den städt. Ausgleichsämtern geleistet werden mußte.

<sup>1)</sup> Statistische Abteilung des Deutschen Städte-tages.

<sup>2)</sup> Arbeitsgemeinschaft Süd im Verband Deutscher Städtestatistiker.